

Inhalt stimmen in der Beziehung auf ihn durchaus überein. Die Senatorwürde soll ihm das Thor zu noch Höherem, der Kaiserkrone, öffnen. Erscheint er erst einmal mit kaiserlicher Macht in Rom, so wird der ersehnte Ruf des Papstes zur Krönung nicht ausbleiben; aber nur schnelles und energisches Zugreifen kann den Erfolg sichern.

Von wem ist diese Mahnung ausgegangen? Nicht von den Römern selbst; dem widerspricht nicht nur die Fassung, sondern deren Schreiben besitzen wir auch, es ist im 13. Bande dieser Zeitschrift veröffentlicht¹. Von den Kardinälen, die ferner als Absender in Betracht kämen, möchte man zunächst an den Kardinalpriester Johann von S. Laurentius in Lucina² denken, jenen Engländer, der unter dem Namen 'Johann von Toledo'³ oder nach seiner Cisterciensertracht 'der weisse Kardinal' bekannt ist. Er vor allem hatte Richards Senatorwahl unter grossen Mühen und erheblichen Geldopfern betrieben und durchzusetzen verstanden⁴. Kein Zweifel daher, dass der Inhalt unseres Schreibens seinen Gesinnungen vollkommen entsprach. Auffällig ist indes, dass jener Bemühungen hier mit keinem Worte gedacht wird, und als Brief eines einzelnen Kardinals ist das Schriftstück überhaupt merkwürdig unpersönlich gehalten. Ich habe früher in dieser Zeitschrift⁵ einen Brief des Kardinaldiakons Ottobonus von S. Adrian an König Richard in genau derselben Sache veröffentlicht; wie viel individueller ist er gestaltet! Und Johann von Toledo übertraf an Eigenständigkeit doch noch weit seinen Kollegen.

Gerade die unpersönliche Fassung des Briefes wird uns aber ohne weiteres begreiflich, wenn wir ihn als ein Kollektivschreiben der im englischen Interesse wirkenden Kardinalsgruppe betrachten, und für die thatsächliche Absendung eines derartigen gemeinsamen Schreibens lassen sich nun von zwei Seiten her Spuren finden. Einmal heisst es in dem genannten Briefe des Ottobonus, König Richard möge seinen und der Freunde Rathschlägen Vertrauen schenken 'et hiis, que per dominos cardinales auri-bus vestre celsitudinis intimantur'. Meine früher geäusserte Vermuthung, das beziehe sich auf Rathschläge des gesamten, bald nach der Senatorwahl und dem Tode Alexanders IV. zum

1) B.-F.-W. 14 155. 2) Ueber ihn hat sehr eingehend und belehrend H. Grauert in den Sitzungsber. der Münchener Akad., phil.-hist. Kl. 1901 S. 111—325 gehandelt. 3) Ueber diesen Beinamen vgl. Grauert a. a. O. S. 137. 4) Vgl. B.-F.-W. 14 169. 5) Bd. XXII, S. 359.